

Sprachen und der Nichtbeachtung des tiefen Unterschiedes ihrer und unsrer Ausdrucksformen.

## 5. Fehler in der Ausspracheform

Der schlimmste Fehler ist die Rederei, statt ist mit beugelosem Beiwort (Die Lage der Stadt ist gesund) das unbestimmte Geschlechtswort mit der Beugeform zu setzen (Die Lage der Stadt ist **eine gesunde**). Woher dieser Fehler stammt, ist schwer zu ergründen; nicht aus den klassischen Sprachen, auch nicht aus dem Französischen. Das Englische hat etwas Ähnliches; aber die meisten derer, die so schreiben, wissen nichts vom Englischen. Im ältern und guten spätern Deutsch kommt er nicht vor; erst im 19. Jahrhundert und zunehmend in neuester Zeit macht er sich breit. Daß er widerwärtig ist (nicht: ein widerwärtiger!) ist, braucht nicht bewiesen zu werden; der Hinweis ist genügend (nicht: ein genügender!, oder noch besser: genügt), daß man nicht zwei Wörter gebrauchen solle, wo man nur eines braucht (vgl. S. 221 über **brauchen** und **gebrauchen**!). Es ist eine geschwätzige Form, bloße Wortmacherei und gespreizte Wichtigtuerei, weshalb die Wahrscheinlichkeit besteht, daß sie von mittelmäßigen Anwälten aufgebracht, dann in die Verebtheit der Volksvertretungen eingebracht, von dort in die Presse und die gesamte öffentliche Schreibsprache übergegangen ist. Im Umgang gesprochen wird sie nie; nur geschrieben und von Rednerbühnen herunter sehen oder hören wir sie, und hier haben wir wirklich einen der seltenen Fälle, wo wir dem Sprachbüttel einige Grobheit verzeihen dürfen. Nur wollen wir nicht übersehen: die Verfänger an den führenden Stellen des Sprachlebens tragen Verantwortung und Schuld, nicht die durch immerwährend schlechte Beispiele in den Glauben versetzte Schreibermenge, dies sei die deutsche Ausspracheform, wohl gar die gebildete. Es könnte mit der Zeit dahin kommen, daß das Beiwort mit **ein** alleinherrschend würde, wenn nicht ein unzerbrechlicher Schutzdamm gegen die immer höher schwellende Wörterflut in der einfachen Ausspracheform der Umgangssprache, also der eigentlichen Lebenssprache aufgerichtet wäre. Niemand sagt oder wird je sagen: ‚Dieser Wein ist ein guter, Das heutige Wetter ist ein schönes, Das Mädchen ist ein häßliches.‘ Zu lesen aber bekommen wir fast in jedem Buch und sicher in jedem

Zeitungsblatt: ,Die Erklärung des Ministers war eine günstige, Die Vorstellung war eine höchst gelungene, Die Geburtenzahl in Frankreich ist eine stets abnehmende (hierzu vergleiche S. 265), Der Eindruck war ein tiefer und nachhaltiger, Der Andrang war ein großer, Sein Aussehen war kein gutes', was ebenso falsch ist wie ,ein nicht gutes'.

Vielleicht stammt der Fehler her von der gedankenlosen Verallgemeinerung des berechtigten Gebrauches dieser Aussageform. Überall da nämlich, wo nicht einfach über etwas geurteilt wird: so steht es hiermit, und nur eben hiermit, ohne Rücksicht auf etwas andres, verwandtes oder verschiedenes (Das Wetter ist gut, — ohne unter verschiedenen Wettern zu wählen); sondern wo unterscheidend geurteilt, gewählt, nach Klassen gesondert wird, da darf, ja muß unter Umständen das näher bestimmende Geschlechtswort stehen. ,Dieses Buch ist ein gebundenes, jenes ein nur geheftetes. — Von den drei Satzformen ist diese eine (die) schlechte. — Es gibt schwierige und leichtere Sprachen, die griechische ist eine schwierige (eine der schwierigen). — Von den zwei Hauptschwierigkeiten des Deutschen ist diese eine sprachliche, die zweite eine künstlerische.' Oder ohne Geschlechtswort, aber gebeugt: ,Diese Trauben sind spanische, jene italienische.'

Ebenso notwendig ist das Geschlechtswort mit gebeugtem Beiwort da, wo der Gegensatz zweier Eigenschaften an demselben Hauptwort hervorgehoben werden soll: ,Ein neuer Minister ist nicht immer ein guter (Minister). — Ein weiser Mann ist auch meist ein geduldiger. — Ist ein alter Eindruck auch ein verlorener?' (Lessing). Es gibt ein sicheres Mittel, die Fälle der einfachen und der erweiterten Aussageform leicht zu scheiden: die Erweiterung durch ein ist überall da zulässig oder notwendig, wo auch das bestimmte Geschlechtswort möglich wäre. Etwa: ,Das Wetter ist das schöne? Die Vorstellung war die höchst gelungene?' Gewiß nicht; dagegen sehr wohl: ,Diese Trauben sind die spanischen, jene die italienischen; Der neue Minister ist nicht immer der gute.'

\*

Nähe verwandt mit dem Fehler des gebeugten und durch das Geschlechtswort mit Unrecht ausgesonderten Beiwortes ist dessen Ersetzung und Verzerrung durch das Mittelwort